

DER TRAFU



Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 16 15. September 1980
32. Jahrgang
0,05 M

Alle Genossen auf die hohen Anforderungen der 80er Jahre einstellen

In Vorbereitung der Parteiwahlen sprach „TRAFU“ mit unserem Parteisekretär, Genossen Peter Harz



Redaktion: Nur noch wenige Tage verbleiben bis zum Beginn der Parteiwahlen am 1. Oktober 1980, deren Durchführung auf der 12. Tagung des ZK der SED beschlossen wurde. Welche politischen Schwerpunkte in Vorbereitung des X. Parteitages der SED setzt der Wahlführungsplan unserer BPO?

Peter Harz: Grundanliegen der Durchführung der Parteiwahlen in unserer Grundorganisation besteht darin, alle Genossen auf die hohen Anforderungen der 80er Jahre einzustellen. Dabei geht es insbesondere darum, die erfolgreiche Weiterführung der Wirtschafts- und Sozialpolitik unserer Partei in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen und den aktiven Beitrag jedes Genos-

sen zur Durchsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitages und zur Vorbereitung des X. Parteitages zu entwickeln. In diesem Sinne sind die Parteiwahlen zu Rechenschaftslegungen über die Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages in unserem Betrieb und zugleich zu einem Höhepunkt bei der Entwicklung weiterer Initiativen aller TROjaner zu gestalten. Die Beschlüsse der Wahlversammlungen sind daher in den Arbeitskollektiven mit den Kollegen auszuwerten.

Vor uns steht die Aufgabe, die politisch-ideologische Arbeit in unserem Betrieb weiter zu verbessern. Grundlage dafür bilden der Wahlführungsplan der BPO und die Pläne der APO. Hierzu möchte ich drei inhaltliche Schwerpunkte nennen:

1. Weitere Festigung des Vertrauens der Werktätigen zur Partei und ihrer erfolgreichen Politik.
2. Weitere Vertiefung des Wissens um die Bedeutung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und die neuen Anforderungen, die sich uns in den achtziger Jahren stellen werden.
3. Weiterentwicklung eines vertrauensvollen Verhältnisses zu jedem Genossen und

Kollegen zu allen sie bewegendsten Fragen, um damit auch insbesondere mitzuhehlen bei der Klärung von Fragen, die sich in der Gewerkschaftsarbeit, im Jugendverband, in der KDT und in anderen Massenorganisationen ergeben.

Uns geht es aber auch darum, das Verständnis und die Bereitschaft aller Werktätigen des TRO zu fördern, den Plan 1980 allseitig zu erfüllen und zu sichern, daß wir die beschlossenen zwei zusätzlichen Tagesproduktionen erbringen. Vor uns steht ebenfalls die Aufgabe, die Plandiskussion für 1981 mit dem Ziel weiterzuführen, daß wir die uns mit der staatlichen Aufgabenstellung gesetzten Verpflichtungen realisieren. Dabei wissen wir, daß entscheidende Voraussetzungen für die Sicherung eines hohen Leistungsanstiegs die Erhöhung der Effektivität in Forschung und Entwicklung und die bessere Beherrschung des Reproduktionsprozesses insgesamt in unserem Werk sind. Vor uns stehen große Aufgaben, die im Kampfprogramm der Parteiorganisation, im Wettbewerbsbeschluß und im Volkswirtschaftsplan festgelegt sind.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Delegiert zur 5. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Genosse Horst Kilian,
Lehrmeister, PBP:

Kollege Peter Heise,
Brigadier der
Jugendbrigade Wi 1:



Für mich ist die Delegation zur 5. Bestarbeiterkonferenz unserer Hauptstadt eine Auszeichnung. Die Konferenz wird mir viele Anhaltspunkte, neue Gedanken für meine eigene Arbeit geben. Ein Problem bewegt mich dabei besonders. Wir werden in unserem Bereich noch zu wenig mit Wissenschaft und Technik vertraut gemacht, und wir wünschen uns von Seiten des Betriebes größere Initiativen zur Entwicklung des schöpferischen Denkens der Schüler und Lehrlinge. Ich denke, daß ich auf der Bestarbeiterkonferenz erfahren werde, wie machen es die anderen. Auf der Wahlversammlung meiner APO werde ich dann auswerten, über Schwerpunkte informieren.



Bis zur 5. Bestarbeiterkonferenz unserer Hauptstadt am 17. September wird unser Kollektiv zwei Oberspannungsspulen für die VR Bulgarien fertigen, die dringendst gebraucht werden.

Kollege Erwin Schulze,
Dreher in der
Kostenstelle 311:



Es ist bereits meine zweite Delegation zu einer Bestarbeiterkonferenz. Unser Kollektiv, die Einzelteilefertigung des G-Betriebes, arbeitet für sämtliche Betriebsteile unseres Werkes. Wir sind bestrebt, die Termine zu halten und Qualitätsarbeit zu leisten. Jeder gibt sein Bestes, um die Wettbewerbskennziffern zu erfüllen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Erste Etappe der Plandiskussion beendet

Am 4. September fand im Klubhaus unsere Vertrauensleutevollversammlung statt. Als Gäste begrüßten die Vertrauensleute herzlich die Genossen Wollschläger, Sekretär des Bezirksvorstandes des FDGB Berlin, und Klaus Stuhr, Stellvertreter des Generaldirektors unseres Kombinates. Mit dieser Vertrauensleutevollversammlung wurde die erste Etappe der Plandiskussion zum Planentwurf 1981 abgeschlossen. Die Vertrauensleute bestätigten außerdem die Stellungnahme der Betriebsgewerkschaftsleitung zum Planentwurf 1981. „Wir können einschätzen, daß in den vielfältigen Verpflichtungen, die im Rahmen

der Plandiskussion und zu Ehren des X. Parteitages der SED übernommen wurden, die hohe Leistungsbereitschaft unserer TROjaner zur Lösung der Aufgaben 1980 und 1981 zum Ausdruck kommt“, heißt es in der Stellungnahme der BGL. 78 Prozent unserer Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich an der Plandiskussion und unterbreiteten 1906 Vorschläge und Hinweise.

Eine Vielzahl dieser Vorschläge ist in den Planentwurf 1981 eingegangen bzw. wird für den BKV 1981 berücksichtigt. Die BGL wird über ihre Kommissionen und die AGL die Realisierung die-

ser Vorschläge sowie Verpflichtungen in ihren Anleitungen und Schulungen kontinuierlich kontrollieren, heißt es in der Stellungnahme weiter. In seinem Referat ging Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich u. a. auf den Stand der Planerfüllung ein. Er sagte u. a.:

„Wenn wir heute zusammengekommen sind, um darüber zu beraten, welche Aufgaben wir 1981 zu lösen haben und wie wir sie lösen wollen, so ist es notwendig, dem voranzustellen eine Analyse des gegenwärtigen Standes unserer Leistungsentwicklung; gleichzeitig sind die Aufgabenstellungen bis zum

Jahresende detailliert zu fixieren, weil sie die entscheidende Basis für die Entwicklung im Jahre 1981 sind. Wie sieht es in der Erfüllung der wichtigsten Aufgaben per 31. August 1980 aus? Die realisierte industrielle Warenproduktion entspricht 65,8 Prozent Jahresanteil. Der VEB TRO als ganzes hat damit die gegebene Zielstellung der Berliner Parteiorganisation, 67 Prozent zu erreichen, nicht erfüllen können. Dabei hat sich die Entwicklung besonders im Monat August außerordentlich differenziert gestaltet. Während der Betrieb Trans-



Einen Blumenstrauß für G. Richter

„Wenn der Gerhard geht“, sagten andere über Kollegen Richter, „brauchen wir mindestens zwei, um ihn zu ersetzen.“ Am ersten September verließ Gerhard Richter unser Werk.

Er gehörte zu denen, die das TRO nach Kriegsende wieder aufbauten. Als Schlosser in Mr reparierte er die Maschinen noch „mit der Brechstange“, wie er manchmal erzählte.

Sein persönlicher Einsatz für seinen Beruf ist beispiellos: Weil er im TRO arbeiten wollte, lebte er über den Zeitraum von 33 Jahren von Frau und Kindern, die in Rädell, weit hinter Potsdam, wohnen, getrennt. Er schaffte es höchstens zweimal in der Woche, sie zu besuchen. Er handelte so ungewöhnlich, weil ihn die Erfahrung des schweren Anfangs im TRO nie losließ und er sich für die Entwicklung unseres Werkes mit verantwortlich fühlte. Hier waren auch die Kollegen, die er kannte und mit denen er gern arbeitete. Bei ihnen gilt Gerhard Richter noch heute als einer der besten Schlosser unseres Werkes. Jahrzehntlang fungierte er als Brigadier in Mr; war auch Mitglied seiner AGL. 1978 ging er in die neu gegründete NC-Werkstatt. Er fand völlig unzumutbare Arbeitsbedingungen vor – die Werkstatt war ohnehin nur provisorisch eingerichtet worden. In den folgenden Jahren sprach man unentwegt über



eine neue Räumlichkeit, aber es hat sich faktisch nichts getan. Trotz der widrigen Bedingungen blieb Gerhard Richter noch drei Jahre. Sein Gesundheitszustand – er hat ein Hüftleiden, ist schwerbeschädigt – verbesserte sich dabei nicht gerade. Kollege Richter blieb wegen persönlicher Kontakte und weil man ihn brauchte. Oft knobelte er tagelang an einer Maschine, um Fehlerursachen herauszufinden. Die Tatsache, daß Gerhard Richter in den über drei Jahrzehnten 78 Neuerervorschläge einbrachte, vermittelt einen ungefähren Eindruck von seinen großen schöpferischen Fähigkeiten.

Gerhard Richters Abschied vom TRO ist für ihn kein Abschied von der Berufstätigkeit. Der 54jährige bleibt sogar im Kombinat. Er arbeitet jetzt unweit seines Heimatdorfes, im Betrieb „Schaltgeräte“ Werder. Seinen Kollegen aus dem TRO sagt er, daß er immer zur Stelle sein werde, wenn man ihn braucht. Wir wollen Ihnen, lieber Kollege Richter, auch mit diesem symbolischen Blumenstrauß für die große Arbeit, die Sie leisteten, ein Dankeschön sagen. Bei Ihren neuen Aufgaben und privat wünschen wir Ihnen alles Gute.

Neues Lehr- und Ausbildungsjahr eröffnet

Pädagogenkonferenz fand statt / Lernanfänger zur vormilitärischen Grundausbildung in Prennden

Das neue Lehr- und Ausbildungsjahr 1980/81 ist wenige Tage alt. Wie üblich gingen die Abschlußarbeiten des vergangenen und die Maßnahmen zur Vorbereitung des neuen Lehrjahres nahtlos ineinander über. Gewonnene Erfahrungen und Erkenntnisse und neue staatliche Vorgaben wurden in die Planung der Prozesse mit einbezogen.

Auf der Pädagogenkonferenz in unserem Klubhaus, an der als Gast Genosse Kaschta, Inspektor für Berufsbildung unseres Kombinates, teilnahm, ging der Genosse Rachholz in seinem Referat noch einmal von den guten Ergebnissen des abgelaufenen Ausbildungsjahres aus.

Für die erfolgreiche Arbeit in den kommenden Monaten formulierte er folgende Grundsatzaufgaben:

- die weitere Erhöhung der Wirksamkeit der politischen Erziehung der Jugend
- die weitere Erhöhung der Qualität der beruflich-fachlichen Bildung und Erziehung
- Die Bedeutung des Beitrages der Berufsbildung zur vollen Ausnutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens
- die Erreichung eines Rationalisierungsschubs durch intensive Aus- und Weiterbildung der Werkstätigen.

In der Diskussion legten neun Mitarbeiter dar, auf welche Weise sie den neuen Anforderungen in ihrem Arbeitsbereich gerecht werden wollen. Genossin Meinke, Direktor für Kader und Bildung, faßte die Vorhaben in der Erkenntnis zusammen, daß es gilt, im neuen Lehr- und Ausbildungsjahr das einheitliche

pädagogische Handeln mit neuer, höherer Qualität täglich zu praktizieren.

Zu Beginn der Konferenz wurde als bester Lehrmeister des Lehr- und Ausbildungsjahres 1980/81 der Genosse Günter Hampseh geehrt.

Der „Einstieg“ der 237 Neuen erfolgte in einer Festveranstaltung im Filmtheater Forum, und mit einem Appell wurde die Ausbildung mit den Lehrlingen des 2. und 3. Lehrjahres am 1. September durch den Genossen Heinz Piepkorn, Sekretär für Arbeiterjugend der Kreisleitung Köpenick der FDJ, in der Lehrwerkstatt eröffnet.

Für die Lernanfänger begann gleichzeitig die vormilitärische Grundausbildung in unserem Ferienobjekt in Prennden, über die wir später berichten werden.

Herbert Schurig, PB

Neuer APO-Sekretär des N-Betriebes

Genosse Edmund Schucklies

Im August wählten die Genossen der APO-Leitung in Niederschönhausen Edmund Schucklies zu ihrem APO-Sekretär. Genosse Schucklies gehört seit 1977 zu unserem TRO-Kollektiv, arbeitet in der Brigade „Juri Gagarin“, NFK, als Schlosser. Er wurde noch im gleichen Jahr als Vertrauensmann und als APO-Leitungsmitglied gewählt. Mit

den Parteiwahlen 1978 übernahm er die Funktion des stellvertretenden APO-Sekretärs und besuchte von 1979 bis 1980 den Einjahreslehrgang an der Bezirksparteischule, den er mit gutem Erfolg abschloß.

Wir wünschen Genossen Edmund Schucklies für seine verantwortungsvolle Tätigkeit recht viel Erfolg.



Alle Genossen auf die hohen Anforderungen der 80er Jahre einstellen

„TRAFO“ sprach mit Parteisekretär, Genossen Peter Harz

(Fortsetzung von Seite 1)

Mit der Kraft der Kommunisten, mit der Kraft unserer bewährten Kollektive gehen wir daran, durch ein gutes Ergebnis in unserer gesamten Arbeit unseren eigenen Beitrag dafür zu leisten, das Programm unserer Partei zu erfüllen und damit den Frieden sicherer zu machen.

Redaktion: Wie weit sind die Vorbereitungen der Parteiwahlen konkret gediehen?

Peter Harz: In allen APO wurde auf der Grundlage des Wahlführungsplanes der BPO ein eigener Plan erarbeitet. Die Genossen analysierten die Ergebnisse ihrer Arbeit seit dem IX. Parteitag der SED, orientierten auf die höheren Anforderungen der 80er Jahre auf wirtschaftlichem und ideolo-

gischem Gebiet. Gespräche mit den zukünftigen neuen Kadern fanden bereits statt. In der vergangenen Woche beriet die BPO-Leitung mit den Funktionären aus den APO konkrete Aufgaben und die nächsten Schritte in der massenpolitischen Arbeit. Dabei gingen wir nochmals auf die Erhöhung der Wirksamkeit der Genossen in den Massenorganisationen ein. Die Parteiwahlen werden uns ebenfalls Anlaß sein, die Parteaufträge abzurechnen, die persönlichen Gespräche weiter auszuwerten und zu überprüfen, wie in den APO mit den Kritiken und Hinweisen aus den persönlichen Gesprächen gearbeitet wurde.

Redaktion: Genosse Harz, wir danken für das Gespräch.

Erste Etappe der Plandiskussion erfolgreich beendet

(Fortsetzung von Seite 1)

formatoren- und Wandlerbau mit 67,9 Prozent über der Zielstellung der Partei liegt, und damit einen Vorlauf in der Planerfüllung der IWP erreicht wurde, sind im Betrieb Schaltgerätebau erhebliche Rückstände eingetreten, und die jahresanteilige Erfüllung liegt nur bei 64,3 Prozent. Ebenso liegt der Betrieb

Niederschönhausen mit einem Anteil von 52,7 Prozent weit unter dem Betriebsdurchschnitt.

Schwerpunkte unserer Arbeit in den letzten vier Monaten des Jahres 1980 liegen bei folgenden Aufgaben:

- Lieferung von 8 Großgeräten, 2 Reparaturen und 1 Revision im Transformatorenbau

– Aufholung der Rückstände in der Position Stufenschalter bereits im Monat September und planmäßige Realisierung in den folgenden Monaten

– Sicherung des festgelegten Produktionsumfanges in der Erzeugnisgruppe GSAS

– Realisierung einer hohen monatlichen Warenproduktion in der Erzeugnisgruppe Wandler.“

Genossen unserer Kampfgruppe ringen

um beste Ergebnisse

In Vorbereitung und Durchführung der Abschlußübung des Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“ verpflichten sich die Kraftfahrer der 1. Hundertschaft zur Erfüllung des Kampfauftrages

„Vereint für Frieden und Sozialismus – dem Feind keine Chance“:

1. Den Bautag voll zu nutzen mit dem Ziel, die Verfügbarkeit für die übernommene Kfz-Technik zu gewährleisten.

2. Zur 100prozentigen Teilnahme an der Abschlußübung.

3. Alle geforderten Normenüberprüfungen mindestens mit der Note gut abzuschließen.

4. Durch ökonomische Fahrweise den Kraftstoffverbrauch auf ein Mindestmaß zu beschränken.



II. Werner-Seelenbinder-Gedenklauf

Die Kreisorganisationen des DTSB der DDR, der FDJ, des FDGB sowie der GST Berlin-Köpenick veranstalten am 19. Oktober 1980 den II. Werner-Seelenbinder-Gedenklauf „Rund um die Müggelberge“. Start ist um 10 Uhr im Seebad Wendenschloß. Die Streckenlängen betragen für Frauen und Männer 11 km, 22 km und 33 km. Im Rahmenprogramm können u. a. die Bedingungen zum Erwerb des Sportabzeichens in Bronze erfüllt werden.

Ausschreibungen und Startkarten sind bei allen DTSB-Kreisvorständen erhältlich. Auch formlose Meldungen an den DTSB-Kreisvorstand Berlin-Köpenick, 1170 Berlin, Ernst-Grube-Stadion, werden berücksichtigt.

Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde mit seiner Platzierung und Zeit. Die besten Läuferinnen und Läufer jeder Streckenlänge erhalten einen Pokal.

Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Ilona Weiner, Gabriele Bär, Monika Fiedler und Silvia Kuß zur Geburt ihrer Töchter sowie Sabine Mirke, Ruth Müller, Christina Agsten, Brigitte Schütze, Birgith Theusner und Jekatarina Schwenzer zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Soldaten“, betonte er. Freudig und stolz teilte er mit, daß bei „Waffenbrüderschaft 80“ alle sieben Bruderarmeen des Warschauer Vertrages vertreten sind. „Wichtiger noch als der militärische Erfolg des Manövers“, hob Genosse Generaloberst Strelitz in diesem Zusammenhang hervor, „ist es, daß sich das Gefühl der Zusammengehörigkeit unserer Armeen weiter festigt.“

Militärpolitisches Forum zum Manöver „Waffenbrüderschaft 80“

vertreter des Ministers für Nationale Verteidigung und Chef des Hauptstabes auf einem militärpolitischen Forum in der Kongreßhalle über die Bedeutung des Manövers. Er unterstrich, daß es in einer Zeit stattfindet, wo die NATO vom Kurs der Entspannung zur Konfrontation übergeht. Die Stationierung von Mittelstreckenwaffen durch die USA in Westeuropa provoziere ein verstärktes Wettrüsten und sei eine Herausforderung der sozialistischen Staaten, deren Politik auf Entspannung und Abrüstung gerichtet ist. Diese Tatsachen belegte Generaloberst Strelitz durch eindrucksvolle Zahlen und Fakten. Dabei hob er hervor, daß die Flugzeit der Mittelstreckenraketen vom Territorium westeuropäischer Staaten zum Ural lediglich fünf Minuten betrage. Dem-

gegenüber dauert der Flug vom Boden der USA aus eine halbe Stunde. Die USA verspreche sich von der Stationierung von Kernwaffenmaterial mittlerer Reichweite in Westeuropa auch mehr Sicherheit für ihr eigenes Territorium. In dem aggressiven Vorgehen der USA spiegele sich das Spiel mit dem gefährlichen und illusionären Gedanken wider, einen begrenzten Atomkrieg gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten zu entfesseln.

„Das Manöver „Waffenbrüderschaft 80“ trägt sicher zur Ernüchterung der NATO-Verantwortlichen bei“, stellte Genosse Generaloberst Strelitz fest. Es werde deutlich zeigen, wie schlagkräftig und modern ausgerüstet die Bruderarmeen sind. „Die Verteidigung des Sozialismus ist Herzenssache eines jeden



Beim Manöver „Waffenbrüderschaft 80“ zeigten sich auf eindrucksvolle Weise die militärische Stärke, die große Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der sozialistischen Bruderarmeen. Dieses Manöver war das wichtigste militärpolitische Ereignis unserer Republik im Vorfeld des X. Parteitag der SED, ein nachhaltiger Ausdruck der auf Sicherung des Friedens gerichteten Politik der sozialistischen Staatengemeinschaft.

In Vorbereitung der Tage der „Waffenbrüderschaft 80“ sprach Genosse Generaloberst Fritz Strelitz, Stell-

Aus unseren Kombinatbetrieben berichtet:

Vielfältige Initiativen zum X. Parteitag der SED

Am 7. August 1980 anlässlich der Beratung der Wettbewerbskommission des Generaldirektors konnte eingeschätzt werden, daß mit vielfältigen Initiativen und in angestrebter Arbeit die Werktätigen des Kombinates im sozialistischen Wettbewerb unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!“ dazu beitragen, die Effektivität zu erhöhen und der Volkswirtschaft mehr verfügbare Endprodukte bereitzustellen. In den Verpflichtungen als Ergänzung zum Wettbewerbsbeschuß von 1980 kommen zum Beispiel solche hervorragenden Verpflichtungen vor, wie sie in der 1. Ergänzung des Wettbewerbsbeschlusses des VEB Starkstrom-Anlagenbau Dresden „Otto Buchwitz“ formuliert sind: Übererfüllung der 1980

geplanten Arbeitsproduktivität um mindestens 1,5 Prozent sowie eine weitere Steigerung um 1,5 Prozent mit dem Plan 1981. Der Bau von Rationalisierungsmitteln wird in diesem Betrieb um 5 Prozent über die staatliche Auflage im Jahre 1980 gesteigert. Der Stammbetrieb VEB Starkstromanlagenbau Leipzig-Halle hat in der Ergänzung zu seinem Kampfprogramm die Verpflichtung abgegeben, einen guten Plananlauf 1981 zu schaffen. Das erfordert, daß bereits im IV. Quartal 1980 nach den Kennziffern des Planes 1981 gearbeitet wird. Wesentlich ist auch die Tatsache, daß mit der Realisierung von zwei zusätzlichen Tagesproduktionen der Plan der Arbeitsproduktivität wesentlich überboten und somit diese schneller gesteigert wird als

die industrielle Warenproduktion. Der Jahresplan TOM wird bereits am 30. November 1980 erfüllt werden. Eine wesentliche Zielstellung besteht in der vorfristigen Erfüllung des Jahresplanes Export bereits zum 20. Dezember 1980. Eine vorrangige Aufgabe wird dabei in der Überbietung des Exports – NSW – mit 1,0 Mio VM gesehen.

Das Institut Prüffeld für elektrische Hochleistungstechnik hat in seinen Verpflichtungen ebenfalls Kurs auf den X. Parteitag der SED genommen. So wird der Aufbau eines Konsultationsstützpunktes für unser Kombinat und auch für die Nutzung durch andere Betriebe der Hauptstadt der DDR zur Erprobung und Vorbereitung der Einführung von Bauelementen und Baugruppen der

Lichtleitkurzstreckenübertragung bis zum X. Parteitag der SED gesichert.

Im 2. Nachtrag zum Wettbewerbsbeschuß 1980 hat der VEB Elektroanlagenbau Zwickau hervorragende Verpflichtungen abgegeben. In seinem Beschluß kommt die Überbietung der staatlichen Auflage Arbeitsproduktivität auf Basis A und A um insgesamt 2 Prozent zum Ausdruck. Dieser Betrieb hat sich weiterhin verpflichtet, insgesamt 2,5 Tagesproduktionen für 1980 zusätzlich zu erwirtschaften. In Auswertung der besten Betriebe des Kombinates wurde nicht zuletzt auch diese Initiative berücksichtigt.

In Auswertung der komplexen Planerfüllung per 30. Juni 1980 hat die Wettbewerbskommission den VEB Elektroanlagenbau Zwickau

als Sieger im Leistungsvergleich der Betriebe ermittelt und dem Generaldirektor zur Auszeichnung vorgeschlagen.

Die hervorragenden Ergebnisse des VEB GAN Elektroinvest Jena wurden durch eine Urkunde entsprechend gewürdigt.

Die Wettbewerbskommission stellte fest, daß die qualitativen Faktoren des Produktionszuwachses noch stärker zur Wirkung zu bringen sind und durch komplexe kontinuierliche Planerfüllung nach Menge, Sortiment und Qualität in allen Betrieben zur Erfüllung und Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1980 sowie zur Sicherung des Plananlaufs 1981 durch die Entfaltung umfassender Initiativen im sozialistischen Wettbewerb beizutragen hat. **gez. Dr. Oeser, Wettbewerbskommission des Kombinates**



Höhere Anforderungen an die Gewerkschaftsarbeit

Aus dem Bericht unseres BGL-Vorsitzenden, Genossen Bernd Blodau, auf der Vertrauensleutenvollversammlung

In Übereinstimmung mit den Berichterstattungen der AGL, der persönlichen Teilnahme der Mehrzahl der BGL-Mitglieder und Kommissionsvorsitzenden an Plandiskussionen in den Kollektiven und aus vielen persönlichen Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen können wir feststellen, daß der Plan 1981 intensiver, kritischer und mit hohem Verantwortungsbewußtsein in den Kollektiven diskutiert wurde. Das wird nicht nur daran deutlich, daß 458 Vorschläge zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und 443 Vorschläge zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gemacht wurden, sondern in erster Linie daran, daß viele TROjaner sich mit Fragen der Kontinuität und Qualität der innerbetrieblichen Kooperationsbeziehungen, der Produktionsvorbereitung und -organisation und der Qualität der Leistungstätigkeit befaßt haben.

Mit mehr Verantwortungsbewußtsein herangehen

Diese Entwicklung zeigt uns auf der einen Seite das gestiegene persönliche Engagement und Verantwortungsbewußtsein der Kolleginnen und Kollegen in den sozialistischen Kollektiven und auf der anderen Seite aber auch Mängel, hervorgerufen durch Bürokratismus, Kurzsichtigkeit, Egoismus und Oberflächlichkeit.

Es gibt solche Vorschläge, Hinweise und Verpflichtungen wie z. B. aus der Wandlerwerkstatt des O-Betriebes, daß das Kollektiv nach dem „Persönlichen Planangebot“ arbeiten und bis zum X. Parteitag 450 Spulen für ET-110-kV-Wandler liefern wird und dadurch einen Planvorsprung von 15 Tagen erarbeitet. Im Kollektiv EN werden 1981 alle Kollektivmitglieder an einer Neuervereinbarung mitarbeiten, um die Zielstellung, mindestens 350 Mark Selbstkostensenkung, 125 Mark Materialeinsparung und 30 Stunden Arbeitszeitsparung je Kollektivmitglied zu erreichen. Die Kollektive „Thomas Müntzer“, „Hermann Duncker“, „Rudi Arndt“, „Komarow“, „30. Jahrestag“,

„Eugene Henaff“ wollen 1981 nach dem „Persönlichen Planangebot“ arbeiten. Das sind insgesamt 94 Kollegen. Dabei sollen die Ausfallzeiten 1981 um 5 Prozent gegenüber 1980 gesenkt werden. Das Kollektiv „Eugene Henaff“ (Sab) übernahm außerdem die Verpflichtung, 1981 zwei zusätzliche Tagesproduktionen zu erarbeiten.

Im Transformatorenbetrieb sind die Kollektive eine Vielzahl von Verpflichtungen eingegangen, um bis zum X. Parteitag die Durchlauffähigkeit von 30 auf 36 Trafoeinheiten und bis Ende 1981 von 36 auf 48 Trafoeinheiten pro Jahr zu erhöhen.

Zur Erhöhung der Kontrolleffektivität und Früherkennung von Fehlern an Elektrozubehörmitteln werden neue Prüfmethoden erarbeitet und eingeführt. Mit der Anwendung dieser neuen Verfahren sollen die ANG-Kosten sowie die Selbstkosten des Betriebes gesenkt werden. Die Kollegen streben eine Selbstkostensenkung von 8000 Mark und eine Materialeinsparung von 1300 Mark für das Jahr 1981 an. Gleichzeitig legen die Kolleginnen und Kollegen den Finger auf die Stellen, wo es in unserem Werk noch nicht so klappt, wie wir das alle wollen. Auch dazu einige Beispiele:

Nicht entscheiden, ohne zu prüfen

Das Kollektiv TRV sagt: Wie bereits in den Plandiskussionen 1979 und 1980 angesprochen, werde eine Bereinigung des TRO-Werkzeugstandsortiments immer noch nicht durchgesetzt, im Gegenteil, das vorhandene ist um rund 20 Prozent gestiegen. Als BGL richten wir die Frage an die verantwortlichen Direktoren: „Warum haben die Kollegen bis jetzt noch keine klare Antwort auf die Fragen erhalten?“ Wir sind der Auffassung, daß gerade Werkzeugsfragen für jeden Arbeitsplatz in der Produktion als sehr wichtig zu betrachten sind!

Die Kollegen der Maschinenreparatur sagen mit Recht: Eine entscheidende Größe in der Zusammenarbeit mit den Nutzern von Werkzeugmaschinen ist die planmäßige Zurverfügungstellung von Maschinen zur PVI. Diese Zeit sollte auf kei-

nen Fall von vornherein negiert bzw. geschmälert werden. In der Regel zeigt sich, daß sich mitunter bereits größere Schäden andeuten, die aber erst beseitigt werden, wenn die Maschine unplanmäßig ausfällt und dann über einen unplanmäßig langen Zeitraum stehenbleiben muß. Dann geht's auch. Warum nicht vorher planmäßig? Also erst prüfen, dann entscheiden und nicht entscheiden, ohne zu prüfen. Nach dieser Methode lassen sich die Arbeitskräfte besser koordinieren, und es gibt einen Qualitätssprung in der Arbeitsorganisation.

Die Kollegen von TGP weisen darauf hin, daß zielgerichtete Neuerertätigkeit dahingehend verbessert werden sollte, daß zentral erfasste Probleme Neuererkollektiven zur Aufgabe gemacht werden und damit Kapazitäten zweckgebunden genutzt werden können.

Ideen und Vorschläge konstruktiv und planwirksam nutzen

Wichtig ist jetzt für uns, den reichen Erfahrungsschatz der TROjaner klug zu nutzen. Keine Idee, kein Gedanke, kein Vorschlag und keine Kritik dürfen verlorengehen.

Jeden Monat stand bisher vor uns die Frage: „Haben wir den Plan erfüllt?“ Für die anspruchsvollen Aufgaben des Planes 1981 reicht diese Frage nicht mehr aus. In zunehmendem Maße müssen wir uns die Frage vorlegen: „Wie haben wir den Plan erfüllt? Wie effektiv?“ Zur positiven Beantwortung dieser Frage ist es einfach auch notwendig, den Ideenreichtum und die Vorschläge der Kolleginnen und Kollegen konstruktiv und planwirksam zu nutzen. Deshalb ist es richtig, daß in allen Betrieben und Bereichen sowie zentral Problemkataloge erarbeitet werden, die eine zügige Abarbeitung und Beantwortung der Vorschläge, Hinweise und Kritiken ermöglichen. Für die gewerkschaftlichen Leitungen von der Gruppe bis zur BGL und die Kommissionen ergibt sich daraus die Pflicht, mit dafür zu sorgen, daß jeder Hinweis und jede Kritik beantwortet und daß die konstruktiven Hinweise und Verpflichtungen in den Plan bzw. in den

neuen BKV eingearbeitet werden. In diesem Zusammenhang möchte ich auf eine wichtige Frage eingehen. Wir können als Gewerkschaftsfunktionäre natürlich nicht mit unterschiedlichen Maßstäben messen. Ich meine damit, daß künftig nicht mehr geschehen darf, daß wir auf der einen Seite den einen oder anderen Partner in der staatlichen Leitung kritisieren und auf der anderen Seite unsere gewerkschaftliche Verantwortung in die nächsthöhere Leitungsebene abschieben. Dazu ein Beispiel: Kollege Willi Naß arbeitet in Niederschönhausen an der Maschinensäge. Monat für Monat hat er aus Rohmaterial bestimmte Teile zu sagen. Mehrfach hat er vorge schlagen, den Rest des Rohres gleich mitzuverarbeiten, da er genau weiß, daß im kommenden Monat die gleichen Teile gebraucht werden, oder den Rest des Rohres zu lagern, daß er im kommenden Monat sofort greifbar ist. Nein, das geht nicht, und übrig bleiben ein verärgertes Kollege und die Aufforderung an die BGL, dazu etwas zu sagen. Wir erwarten von dem zuständigen Meister und Abteilungsleiter, diese Sache sofort zu klären und das Engagement des Kollegen zu nutzen.

Wirksamer und unbürokratischer

Dieses und ähnliche Beispiele sollten uns gleichzeitig Anlaß sein, in den Leitungen der Gewerkschaftsgruppen, der AGL und den Kommissionen der BGL darüber nachzudenken, wie wir als Gewerkschaftsfunktionäre noch besser, in erster Linie noch wirksamer und unbürokratischer, unsere Rolle als Vertrauensleute der Kollegen bewältigen können. Erscheinungsformen von Unzufriedenheit, von Groll gegenüber bestimmten Leitungsentscheidungen oder gar Resignation sind immer ein Zeichen dafür, daß wir Versäumnisse in unserer Arbeit zulassen. Deutlich wird das an der Klärung der sogenannten kleinen Probleme der Kollegen, die aber für die Kollegin und den Kollegen am Arbeitsplatz und in ihrem Kollektiv durchaus wichtige Fragen sind, die schnell und überzeugend vom kompeten-

ten Leiter oder Gewerkschaftsfunktionär zu beantworten sind.

So können wir mithilfe des Arbeitsklima weiter verbessern. Zusammen mit den Erkenntnissen und Überzeugungen aus der politischen Arbeit schaffen wir damit in den Kollektiven die Atmosphäre zur Herausbildung notwendiger neuer Initiativen zur besseren Bewältigung der Planaufgaben und zur lebendigeren Erfüllung des sozialistischen Wettbewerbs.

Unsere Bestarbeiter

Als Bestarbeiter im Monat August wurden folgende TROjaner ausgezeichnet:
Frank Exner, O
Wolfgang Lemke, G
Manfred Pieper, N
Joachim Daugus, F
Horst Kotyrka, Q
Walter Joch, T
Allen Geehrten unseren herzlichsten Glückwünschen!



Unter Führung der Parteiorganisation wurde von den staatlichen Leitern und Gewerkschaftsfunktionären, insbesondere von den Verberatern, bei der Vorbereitung der Meister von NFK/ung und Durchführung der Plandiskussion eine verantwortliche Reserve bei der Ausfallzeiten ist die Vermeidung BGL-Vorsitzender Bernd Blodau Dank und Anerkennung aus, so u. a. Alfred Schönbauer, Günther Völlig, Günther Gronberg (unbekannt), Dieter Kleye, Klaus Stenzel, Erwin Schulze, Wolfgang Bassow-Methode mit der drei-Stufen-Kontrolle muß noch konsequenter durchge-



Gute Arbeit im Monat August leistete das Kollektiv des Mitteltrafobaus. Es erreichte mit fertiggestellten Co-Co-Loktrafos einen sehr hohen Leistungsanteil an der Monatsplanerfüllung.

Gute Voraussetzungen für hohe Effektivität schaffen



Über Erfahrungen und Probleme, die in der Plandiskussion des Kollektivs der Spulenreparatur des O-Betriebes zur Sprache kamen, berichtete Vertrauensmann Gerhard Michalkiewicz. Er sagte u. a.: „Können wir es nicht leisten, Tausende Mark für Vorrichtungen auszugeben, um dann kurz vor der Vollendung der Spulenreißmaschinen alle Arbeiten einzustellen und damit die Inbe-

triebnahme der Halle A zu gefährden, weil jetzt kein Geld mehr da ist? Wir sagen nein! Auch deshalb, weil das nur ein Bruchteil dessen ist, was bisher ausgegeben wurde und wir zum Teil diese Restarbeiten selbst ausführen wollen. Schließlich wird nicht nur effektiver gearbeitet, sondern gleichzeitig eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen erreicht.“

Können wir es uns leisten, die Gesundheit unserer Kollegen zu gefährden, weil der Betrieb nicht in der Lage ist, vorschriftsmäßiges Rüstmaterial zu beschaffen? (Es handelt sich um Leitern, Bohlen und Zwingen.) Nachzuleisten im Arbeitsschutzkontrollbuch seit rund 4 Jahren.

Die Palette könnte fortgesetzt werden, aber meine kritischen Anmerkungen sollen als Aufruf verstanden werden, um nach Möglichkeiten auf höchster Ebene zu suchen, wie uns schnell und unbürokratisch geholfen werden kann. Wir meinen, daß

Den Ausfallzeiten zu Leibe gerückt

Über die bessere Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitszeitfonds, besonders die Einhaltung bzw. Bewältigung der Ausfallzeiten, sprach der Meister von NFK/ung, Kollege Koschel. Eine Plandiskussion eine verantwortliche Reserve bei der Ausfallzeiten ist die Vermeidung BGL-Vorsitzender Bernd Blodau Dank und Anerkennung aus, so u. a. Alfred Schönbauer, Günther Völlig, Günther Gronberg (unbekannt), Dieter Kleye, Klaus Stenzel, Erwin Schulze, Wolfgang Bassow-Methode mit der drei-Stufen-Kontrolle muß noch konsequenter durchge-

setzt werden; einmal im Hinblick auf die erzieherische Wirksamkeit und Beeinflussung des Verantwortungsbewußtseins jedes einzelnen, zum anderen aber auch im Hinblick auf den Abbau hier und da noch vorhandener technischer Unzulänglichkeiten und Unfallursachen.

Grundsätzlich geht es aber auch darum, in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitswesen mehr als bisher durchzusetzen, daß bei geringfügigen Unfallverletzungen statt Krankschreibungen

Schonplätze verordnet werden. Auch über diesen Weg können Ausfallzeiten abgebaut und die produktivere Nutzung des Arbeitszeitfonds gesichert werden.

Im Rahmen der Plandiskussion zum Plan 1981 wurden die Fragen der Ausfallzeiten als ein Schwerpunkt im Hinblick auf die notwendige Leistungssteigerung diskutiert. Alle Kollektive haben sich kritisch mit diesem Problem auseinandergesetzt und sich verpflichtet, die Ausfallzeiten um 5 Prozent gegenüber der Planvor-

gabe zu senken. Zur Durchsetzung dieser Zielstellung und Einbeziehung jedes einzelnen in die Lösung dieser Aufgabe liegt die Bereitschaft aller Kollektive vor, im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs nach dem persönlichen Planangebot zu arbeiten. Dazu gilt es, umgehend die Voraussetzungen zu schaffen, daß in allen Kollektiven ab 1. Januar 1981 nach diesem persönlichen Planangebot gearbeitet werden kann und damit eine höhere Qualität in der Führung des sozialistischen Wettbewerbes erreicht wird.“

Wir haben im Juli die ersten drei 245-kV-Trennpole an das Verbundnetz nach Ragow zur Netzerprobung ausgeliefert. Unser Betrieb hat das Versprechen gegenüber dem Verbundnetz eingehalten und den Vertrag realisiert. Darauf können wir stolz sein, und dazu hat fast jeder Kollege unseres Schaltgeräteebetriebes mit beigetragen. Bei der Trennerbauerei mit Motorantrieb werden z. Z. die letzten Prüfungen durchgeführt.

Schwerpunkt unserer neuen Technik für den Schaltgeräteebetrieb ist die Einführung der neuen Stufenschalterbauerei. Hier gilt es, die Nullserie fertigzustellen und die Geräte nach der Stückprüfung zur Typenprüfung bereitstellen. Ich möchte nicht verheimlichen, daß es hierbei große Probleme gibt und daß wir z. Z. nicht mehr planmäßig sind. Die Ursachen sind bekannt, und es ist unsere Aufgabe, diesen Zeitverzögerungen so minimal wie möglich zu kürzen, andere Aktivitäten zu kürzen, um dieses Thema erfolgreich abzuschließen.

Neue Maßstäbe an neue Erzeugnisse

Die Weiterentwicklung unserer Geräte und damit die Entwicklung unseres Betriebes hängen maßgeblich von der Leistung unserer Entwicklungskollektive ab. Hier muß der Weg für die nächsten Jahre festgelegt werden, und hier werden auch in Verbindung und Abstimmung mit dem Absatz und dem Kombinat die Weichen für die Jahre bis 1990 gestellt.

Der Begriff „Entwicklung“ heißt nicht schlechthin „weiterentwickeln“, sondern fordert von allen Abteilungen der Konstruktion, den Labors und der Planung, neue Maßstäbe an neue Erzeugnisse zu stellen. Das muß sich in der Qualität der Pflichtenhefte, in der Entwicklungszeit und im gesamten Entwicklungsprozeß widerspiegeln.

Unser Betrieb hat seit Januar – bei Erfüllung der Planaufgaben – mit großer Einsatzbereitschaft drei neue Erzeugnisse aus Forschung und Entwicklung überzuleiten. Das ist im TRO bisher einmalig und verdient für das ganze Werkkollektiv hohe Achtung und Anerkennung. Besonders belastet sind dabei unser Werkzeug- und Vorrichtungsbau sowie der Rationalisierungsmittelbau.

Hier wird gleichzeitig eine „Rangfolge“ festgelegt, die zwingend für die Überleitung ist. Hier gilt es, die planmäßige Überleitung von Erzeugnissen besser abzustimmen und zu koordinieren.

Wir haben auch deutlich erkannt, daß es dringend erforderlich ist, bei unseren Erzeugnissen Nullserien sowie Typenprüfmuster komplett einzuschreiben. Das verbessert den Fertigungsablauf, sichert die rechtzeitige Bereitstellung von Prüflingen in der notwendigen Qualität und sichert bei Aufarbeitung der Geräte gleich-

zeitig eine zusätzliche Warenproduktion ab.

Wir haben im Juli die ersten drei 245-kV-Trennpole an das Verbundnetz nach Ragow zur Netzerprobung ausgeliefert. Unser Betrieb hat das Versprechen gegenüber dem Verbundnetz eingehalten und den Vertrag realisiert. Darauf können wir stolz sein, und dazu hat fast jeder Kollege unseres Schaltgeräteebetriebes mit beigetragen. Bei der Trennerbauerei mit Motorantrieb werden z. Z. die letzten Prüfungen durchgeführt.

Schwerpunkt unserer neuen Technik für den Schaltgeräteebetrieb ist die Einführung der neuen Stufenschalterbauerei. Hier gilt es, die Nullserie fertigzustellen und die Geräte nach der Stückprüfung zur Typenprüfung bereitstellen. Ich möchte nicht verheimlichen, daß es hierbei große Probleme gibt und daß wir z. Z. nicht mehr planmäßig sind. Die Ursachen sind bekannt, und es ist unsere Aufgabe, diesen Zeitverzögerungen so minimal wie möglich zu kürzen, andere Aktivitäten zu kürzen, um dieses Thema erfolgreich abzuschließen.

In der Plandiskussion unseres Entwicklungsbereiches wurden die Aufgaben des Planes 1981 genau aufgezeigt. Sehr hohe Anforderungen stehen vor unserem Kollektiv bei der Entwicklung des Freiluft-SF₆-Leistungsschalters. Wenn ich eingangs sagte, daß an unsere Erzeugnisse neue Maßstäbe anzulegen sind, und die Entwicklung einen qualitativen Sprung aufweisen muß, so kommt das nicht deutlicher zum Ausdruck als bei der Entwicklung des SF₆-Schalters.

Hochelastische und verschleißfeste Kontakt- und Abbrandmaterialien, Isolierstoffe höchster Festigkeit und Güteeigenschaften und druckfeste Porzellane großer Abmessungen stellen die Halbleitungsindustrie unserer Republik vor völlig neue Aufgaben. In anderen Ländern ist dies nicht so problematisch, da diese Werkstoffe vorwiegend in der Raketen- und Raumfahrttechnik benutzt werden und dort deren Fertigbarkeit zum Stand der Technik gehört.

Wir werden planmäßig im November das Pflichtenheft vor den Hauptabnehmern, dem Kombinat und ASMW und den zuständigen Bereichen unseres Werkes verteidigen. Hierbei wird gleichzeitig über den weiteren Themenablauf entschieden.

(Aus dem Diskussionsbeitrag des Kollegen Volker Hahn, G.)

Dein Beruf – Deine Zukunft

Werdet Facharbeiter im TRO! Schulabgänger 1981 – schaltet richtig!

Elektromonteure



Zerspanungsfacharbeiter



Kommt zu uns und erlernt einen interessanten und volkswirtschaftlich wichtigen Beruf zur Produktion von Elektroenergieanlagen!

In modernen Ausbildungskabinetten und nach neuen Lehrplänen werden durch erfahrene Lehrkräfte unter anderem folgende Berufsgruppen ausgebildet:

Abgänger der 10. Klasse

Zerspanungsfacharbeiter
Maschinen- und Anlagenmonteure
Elektromonteure
Maschinenbauzeichner (nur weiblich)

Abgänger der 8. Klasse

Dreher
Elektromontierer
Holzfacharbeiter

Was müßt Ihr mitbringen?

Gute Kenntnisse in Mathematik, Physik, Chemie, ESP und Produktive Arbeit, gesellschaftliche Aktivität, gutes Denkvermögen und normale Körperfunktion.

Was erwartet Euch?

Abgänger 10. Klasse
1 Jahr Grundlagenbildung (3 Tage Theorie, 2 Tage Praxis pro Woche)
1 Jahr berufliche Spezialisierung (2 Tage Theorie, 3 Tage Praxis pro Woche)

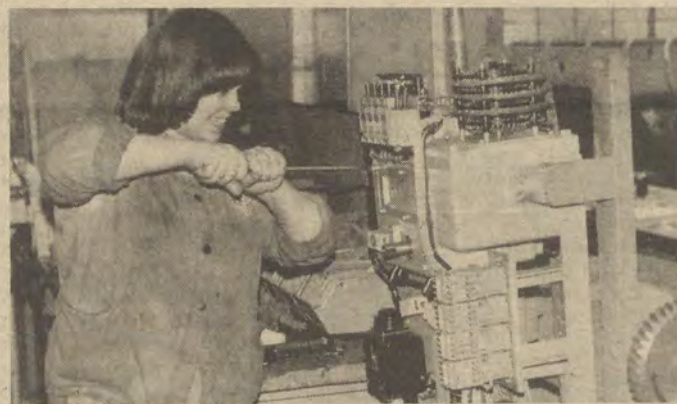
Fächer der theoretischen Ausbildung

Staatsbürgerkunde, Sozialistisches Recht, Betriebsökonomie, Elektronik, Werkstoffkunde, Technische Darstellung, BMSR-Technik, berufsgebundene Fächer.

Die berufspraktische Ausbildung erfolgt beispielsweise in den Lehrgängen bzw. Ausbildungsstationen:

- Einrichten und Bedienen von Dreh-, Fräs- und Bohrmaschinen
- Bedienen von numerisch gesteuerten Werkzeugmaschinen
- Montage vorgefertigter Bauelemente
- Messen und Prüfen
- Schweißen
- Plastbearbeitung
- Fertigen bzw. Montieren von Schalt- und Verteilungsanlagen
- Wartung und Revision elektrischer Anlagen
- Qualitätskontrolle
- Einarbeitung am zukünftigen Arbeitsplatz

Weitere Auskünfte erteilt das Sekretariat der Betriebsschule des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 91, Telefon 6 39 26 42.



Dreher



Maschinen- und Anlagenmonteure



Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkom-

mission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Jugend: Doris Handke, EN, Fotos: Herbert Schurig und Archiv,

Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktion: Zi. 244. Tel. 63 925 34 und 25 35.

Kleinfeldfußball – ein Hobby, das sehr viel Spaß macht

„Der Theodor, der Theodor, der steht bei uns im Fußballtor...“, dieses alte Lied hätte man anstimmen können ob der Begeisterung, die beim Kleinfeldfußballturnier der Volkssportler unseres Werkes herrschte. Über die Ergebnisse dieses Turniers berichtet Sportfreund Osswald in nebenstehendem Beitrag; uns interessieren andere Fakten.

Was soll nun Volkssportfußball, wo doch unsere Mannschaft der TSG Oberschöneweide jetzt in die 1. Kreisklasse aufgestiegen

ist? – „Es geht uns darum, an die Kollegen von der Werkbank heranzukommen, ihnen sportliche Möglichkeiten zu bieten, die ihnen das Mitmachen ohne großen Aufwand gestatten.“ So berichtet Kollege Osswald, und er sagt weiter: „Für mich ist es ein Hobby, das mir Spaß macht.“

Und es macht ihm bereits fünf Jahre Spaß, denn 1975 übernahm er im Werk die Organisation der volkssportlichen Kleinfeld- und Hallenfußballspiele. „Volkssportfußball machen wir nach Feierabend, da sind die Wochenenden spiel- und trainingsfrei. Das ist auch ein Geheimnis unserer Beteiligung an den Turnieren“, erläutert Kollege Osswald. „Unsere Trainingszeiten sind dienstags und donnerstags jeweils ab 14.30 Uhr auf dem Sportplatz Wasserwerke. Und diese Zeiten werden genutzt.“

„Welche Kollegen können denn Fußball spielen?“ – „Na, alle TROjaner einschließlich der polnischen Kollegen. Wir organisieren im Sommer die Kleinfeldfußballmeisterschaften. Dazu benötigen die Mannschaften eine Stärke von sechs Spielern, einem Torwart und drei Auswechselspielern. Im Winter gibt es das Hallenfußballturnier mit einer Stärke 3:1 oder 4:1. Hier haben wir eine höhere Mannschaftsbeteiligung. (Wahrscheinlich liegt das an der Union-Sporthalle.) Die Wertung ist: Qualifikationsspiele zur Zwischenrunde und die Endrunde. – Aber um nun noch die Frage zu beantworten: Spieler aus Fußballklubs, aus Liga- und Oberligamannschaften sind bei uns nicht am Ball. Aktive aus der Bezirksliga sind das höchste, da unsere Betonung auf Volkssport der TROjaner liegt.“

„Welche Mannschaften sind die Aktivsten?“ – „Die durchgängig stabilsten und zuverlässigsten sind Wzb, GFA 5 und 7 sowie 9, Rummelsburg, Niederschönhausen, Ea und nicht zuletzt die polnischen Freunde. Neu hinzugekommen sind ZM und die Wickelei.“

„Und wie klappt das mit der Zusammenarbeit mit den

AGL-Bereichen?“ – „Da sind unsere Kollegen Busse, ZR, Grebnitz, N, und Glowatzki, R, sehr aktiv. Sie halten zu uns einen engen Kontakt.“

Über Rummelsburger Erfolge

Apropos Glowatzki: R ist 1980 erfolgreich im Kleinfeldfußball gewesen. Ich suche sie in R auf und spreche mit einigen von ihnen: „Seit 1970 ist die Rummelsburger Mannschaft zusammen und spielte Großfeldfußball, der Stamm sind 15 Sportler. 1974 traten wir dem DTSB der DDR bei und fanden Anschluss an die 3. Kreisklassen in Lichtenberg und Friedrichshain. (3. Kreisklassen sind die Volkssportmannschaften.) Bereits 1975 waren wir in Lichtenberg beste Mannschaft und nahmen am Ausscheid zum Kreispokal teil. – Ab 1976 spielten wir nur noch in Lichtenberg.“

„Wie begann das denn damals?“ – „Wir sind alle Fußballfans, und es fing ganz harmlos an. So aus Freundschaft besorgte uns Sportfreund Walter Gegner... bis wir uns dann fest organisierten“, berichtete Sportfreund Glowatzki bescheiden. Den Kern der Mannschaft bilden zur Zeit zehn Sportfreunde: Rainer Ballerstedt, Klaus Mahler, Uwe Sendel, Peter Schülke, Norbert Fähnrich, Peter Steinbacher, Reinhard Götz, Günter Ulbricht, Ulrich Glowatzki und Jürgen Mrosk. Und diesem Kern ist es zu verdanken, daß sie jahrelang erfolgreich waren, im Betrieb, in Lichtenberg, beim FDGB-Pokal des Kreises Köpenick 1978, 1979 und vielleicht auch 1980?

Kollege Mahler ist seit 1970 dabei. Der 33jährige hat neben dem Fußball noch Zierfische und Gartenarbeit. In der BSG Kühlautomat geht er kegeln. „Meine Ehefrau hat nichts dagegen, da die Spiele nach Feierabend sind.“

Seit 1972 spielt Kollege Götz mit: „Ich bin seit 1958



1980 erfolgreich im Volkssportfußball: die Mannschaft aus Rummelsburg

im Fußball, war mit viermal Berliner Meister, 13mal am FDGB-Pokal der DDR-Männer beteiligt, am Jungewelt-Pokal, am Kreis- bzw. Bezirkspokal usw.“ Also mit seinen 28 Jahren sehr aktiv, der Abwehrspieler.

Ebenfalls Abwehrspieler ist Kollege Ulrich, der auch von Beginn an dabei ist. „Ich bin 35, Übungsleiter der Stufe I und besuchte einen Schiedsrichterlehrgang. Trotzdem bin ich noch aktiv am Ball, Mannschaftsleiter und damit verantwortlich für Organisation.“ Früher war er aktiv in Schüler- und Jugendmann-

schaften in Pankow und Weißensee.

„Woher habt ihr aber den Nachwuchs?“ – „Bisher haben wir immer gleich unsere Lehrlinge, die Jungfacharbeiter und Neuankommlinge angesprochen. Das war unser Plus“, sagte Sportfreund Glowatzki.

Torschützenkönig ist Schülke, sechs Tore der 23 schoß er.

Das sind einige Spieler der Rummelsburger Mannschaft. Wünschen wir dieser und auch allen anderen TRO-Fußballvolkssportlern weiterhin viel Erfolg.

G. Mei.

Und 1980 der Hat-Trick?

Gelingt 1980 der Hat-Trick? fragten wir im Resümee 1979, als GFA 9/Mw 5 den Titel verteidigte. Leider gelang das nicht. Im Gegenteil, durch einen enormen Leistungsabfall steigt der Vorjahrsmeister in die Liga ab. Daß so etwas möglich ist, sollte die Konkurrenten beflügeln und dem Betroffenen zeigen, daß es für errungene Erfolge keinen Kredit gibt. Auch unsere Lehrlinge, als hoffnungsvolle Aufsteiger 1979, zeigten nicht die erwarteten Leistungen gegen etablierte Mannschaften und steigen ebenfalls ab.

Mannschaft AGL 7 zur Meisterschaft und wünschen ihr bei der Teilnahme an der Kreismeisterschaft Köpenick viel Erfolg.

In der Liga-Staffel 1 gewann ZR alle Spiele ohne Gegentor und steigt damit auf. Aufsteiger der Liga-Staffel 2 ist die Mannschaft von Mr.

Beiden Aufsteigern wünschen wir in der nächsten Saison viel Erfolg. Vielleicht gelingt es ihnen, die Favoriten gelegentlich in Schwierigkeiten zu bringen.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen den Endstand:

Oberliga

	Tore	Punkte
1. AGL 7	23:9	9:1
2. N	17:10	8:2
3. Poln. Koll.	16:12	6:4
4. Ea	6:15	3:7
5. GFA 9/Mw 5	8:14	2:8
6. AM 72	11:21	2:8

Liga

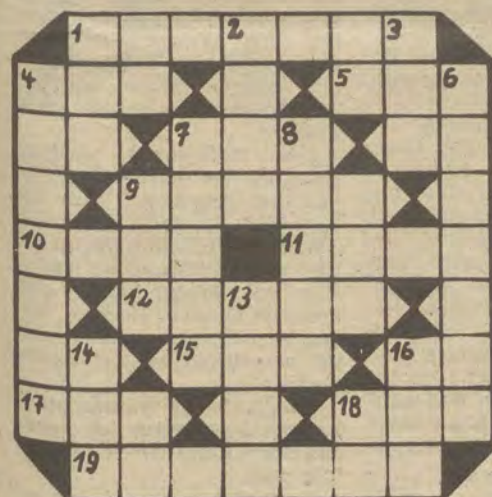
Staffel	Tore	Punkte
Staffel 1	21:0	10:0
1. ZR	15:8	8:2
2. Wzb	8:6	6:4
3. AGL	11:10	4:6
4. GFA 1-4	4:16	2:8
5. Wi 1	1:20	0:10
6. AGL 3	–	–

Staffel 2

	Tore	Punkte
1. Mr	5:3	3:1
2. Isw/Geax	6:6	2:2
3. Sportgruppe	3:5	1:3
4. GFA 5+7	–	–
5. TG	–	–

Mit Aufstieg zur Oberliga

„Bei den 17 Mannschaften aus den AGL-Bereichen ist



Der Ball war im 18

Waagrecht: 1. Rechter Nebenfluß der Wisla, 4. linker Nebenfluß der Drau, 5. jugoslawische Stadt, 7. Papagei, 9. altgriechischer Sänger, 10. Physiker und Astronom 1840–1905, 11. Hauptstadt der Lettischen SSR, 12. weiblicher Vorname, 15. Riesenkroete, 16. Faultier, 17. europäische Hauptstadt, 18. Begriff im Ballsport, 19. Zerlegung eines Ganzen.

Senkrecht: 1. Tongeschlecht, 2. vorspringendes Felsdach, 3. spanischer Nationalheld des 11. Jahrhunderts, 4. Küstenstreifen in Vorderindien, 6. griechische Insel, 7. Kampfplatz, 8. Hauptschlagader, 9. grober Wollstoff,

der im Orient gebräuchlich ist, 13. Insektenfresser, 14. Riesenschlange, 16. Kreisstadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 18. Spielkarte.

Auflösung aus Nr. 15/80

Waagrecht: 1. Aralsee, 4. Dur, 5. Arm, 7. Rau, 9. Borna, 10. Idol, 11. Iglu, 12. Algol, 15. Ern, 16. Ek, 17. Rif, 18. Aga, 19. Plastik.

Senkrecht: 1. Aue, 2. Lear, 3. Erz, 4. Dalibor, 6. Mazurka, 7. Rolle, 8. Union, 9. Boa, 13. Gras, 14. Tip, 16. Egk, 18. Ai.

Hausherren von morgen

Um gute und ausgezeichnete Ergebnisse in der Berufsausbildung

Neues Programm zur Qualifizierung wird 1980/81 verwirklicht

Das neue Lehr- und Ausbildungsjahr, das am ersten September begann, steht ganz im Zeichen des X. Parteitages der SED. Es stellt hohe Anforderungen an die Lehrkräfte unserer Betriebsschule, an Schüler, Lehrlinge und die Werkstätten, die in der Auszubildenden Weiterbildung stehen. Wir sprachen mit Genossen Günter Rachholz, Direktor unserer Betriebsschule, über das vergangene Lehr- und Ausbildungsjahr und über Aufgaben für 1980/81.

Redaktion: Genosse Rachholz, wie schätzen Sie die im Lehr- und Ausbildungsjahr 1979/80 geleistete Arbeit ein?

Genosse Rachholz: In diesem Jahr schlossen 122 Jugendliche ihre Berufsausbildung an unserer Betriebsschule ab. 91 % der Lehrlinge erreichten dabei eine volle Facharbeiterleistung. Das ist ein gutes Ergebnis, welches aber in diesem Jahr verbessert werden muß. Der Plan der Lehr- und Schülerproduktion wurde termin- und qualitätsgerecht erfüllt und gezielt übererfüllt. Hervorragendes wurde auf dem Gebiet der MMM- und Neuererarbeit geleistet. So waren 96,2 % aller Lehrlinge an der MMM-Bewegung beteiligt.

Der ökonomische Nutzen dieser schöpferischen Tätigkeit ist sehr groß; beträgt 114 600 Mark.

Auch auf politisch-ideologischem Gebiet konnten wir eine Menge erreichen. So gewannen wir 20 Jungen und Mädchen als Kandidaten für die Partei der Arbeiterklasse. Viele Lehrlinge verpflichte-

ten sich zu einem längeren Wehrdienst in den Reihen der NVA.

Im Rahmen der Erwachsenenqualifizierung waren 1638 Kollegen in die verschiedensten Weiterbildungsmaßnahmen einbezogen. Der Aus- und Weiterbildung unserer Werkstätten wird auch künftig unser besonderes Augenmerk gelten.

Redaktion: Welche Schwerpunktaufgaben sehen Sie für dieses Lehr- und Ausbildungsjahr?

Genosse Rachholz: Entsprechend den Beschlüssen des IX. und in Vorbereitung des X. Parteitages kämpfen wir um gute und ausgezeichnete Ergebnisse in der Berufsausbildung. Am ersten September nahmen 237 Jugendliche ihre Lehre in unserer Betriebsschule auf. 170 von ihnen werden später im TRO tätig sein. 67 Jugendliche gehen in andere Betriebe.

Im Rahmen der Berufsausbildung sollen die Lehrlinge an Facharbeiterleistungen herangeführt werden und sie mit Abschluß der Lehrzeit erreichen. Eine wesentliche Voraussetzung, um diese hohe Zielstellung zu verwirklichen, ist die Vermittlung solider Fertigkeiten und Fähigkeiten, zu der entscheidend eine kontinuierliche Lehrproduktion beiträgt. Vor den Lehrkräften steht die Aufgabe, die Leistungsbereitschaft der Jugendlichen, die im sozialistischen Berufswettbewerb um gute Ergebnisse ringen, weiter zu entwickeln und auszuprägen. Es gilt, die Lehrpläne vollständig und in hoher Qualität zu erfüllen. So gut, wie wir die Jugendlichen

ausbilden, werden sie in einigen Jahren in ihrem Beruf arbeiten.

Auch auf kulturellem und sportlichem Gebiet nehmen wir uns viel vor. So können sich unsere Jugendlichen in einigen Zirkeln betätigen, ein Theateranrecht wahrnehmen und beteiligen sich am Fernwettkampf „Stärkster Lehrling“ bzw. „Sportlichstes Mädchen“.

In unserem Werk verrichten in diesem Schuljahr 2200 Jungen und Mädchen ihre produktive Arbeit im Rahmen des produktiven Unterrichts. Sie trägt wesentlich dazu bei, die Schüler zu einer sozialistischen Arbeitshaltung zu erziehen. In der praktischen Tätigkeit gewinnen sie vielleicht auch Interesse für einen Beruf, um später in unserem Betrieb als Facharbeiter tätig zu sein.

Durch Erwachsenenbildung wollen wir zu einer weiteren Verbesserung der Berufs- und Qualifikationsstrukturen im TRO beitragen. So unter anderem durch Aus- und Weiterbildung von Facharbeitern und Technologen. Zur weiteren Qualifizierung von Meistern, Brigadiern, Gruppenleitern und Reisekadern verwirklichen wir im Lehr- und Ausbildungsjahr 1980/81 ein neues Programm. Alle genannten Schwerpunkte stellen hohe Anforderungen an unsere Lehrkräfte, die sich auf unserer letzten Pädagogenkonferenz vornahmen, die Aufgaben mit besten Ergebnissen zu realisieren.

Redaktion: Genosse Rachholz, wir danken Ihnen für diese ausführlichen Informationen.



Internationaler Lehrlingsaustausch

Internationaler Lehrlingsaustausch ZWAR Warschau – TRO. Auch in diesem Sommer waren Jugendfreunde des polnischen Partnerbetriebes ZWAR Gäste unserer Betriebsschule. Sie absolvierten ein zweiwöchiges Praktikum in der Lehrwerkstatt und reisten anschließend zum Erholungsurlaub in das FDJ-Sommerlager am Zernsee. Zur gleichen Zeit befand sich die Delegation unserer Betriebsschule unter Leitung des Genossen Jürgen König beim polnischen Partner im Praktikum.

Erfolgreich wurde auch der Urlauber-Austausch mit der Betriebsschule des Werkzeugkombinates Schmalkalden für dieses Jahr abgeschlossen. Während sich eine Gruppe Lehrlinge unserer BS in den Winterferien in Schmalkalden aufhielt, nutzte die Delegation des Partners die vergangenen Sommertage für nachhaltige Ferieneindrücke und -erlebnisse in unserer Hauptstadt.

H. Schurig, PB

Reise war ein voller Erfolg

Am 27. Juli fuhren wir, eine Gruppe Lehrlinge unserer Betriebsschule, im Rahmen des internationalen Lehrlingsaustausches für vier Wochen in die VR Polen. Begleitet wurden wir vom Lehrmeister Jürgen König.

In Warschau bezogen wir für zwei Wochen unser Quartier in einem Sportlerhotel, das bescheiden, aber gemütlich eingerichtet war. Am 29. Juli begann die Arbeit im

Partnerbetrieb ZWAR. Sie war zumeist interessant und abwechslungsreich. Auch die Verständigung klappte dank unserer Russischkenntnisse ganz gut. Die polnischen Kollegen sorgten sich sehr um unser Wohl, taten alles, um uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Wir besichtigten die Sehenswürdigkeiten Warschaws, gingen zur Disko und spielten gegen eine Auswahl von ZWAR Fußball.

Nach der Arbeitszeit fuhren wir ins Stadtzentrum, besuchten die schöne Altstadt Warschaws mit ihren vielen Kirchen und der alten Stadtmauer. So vergingen die ersten Wochen sehr schnell, fast zu schnell. Die uns noch verbliebenen 14 Tage verbrachten wir im zentralen Ferien- und Erholungslager des Betriebes in Somanika. Das Lager ist herrlich gelegen, mitten im Wald, umgeben von Wasser. Den Tag über lagen wir in der Sonne oder gingen baden, spielten Tischtennis, Volleyball oder Fußball.

Der Höhepunkt unseres Aufenthaltes wurde ein Fußballspiel gegen eine sich im Lager erholende und trainierende Fußballmannschaft. Das Spiel verloren wir zwar, aber wir lernten auch neue Freunde kennen. Und als wir uns so richtig eingelebt hatten, war die schöne Zeit schon vorbei.

Ich glaube im Namen aller zu sprechen, wenn ich sage, daß diese Reise ein voller Erfolg war.

Teilnehmer der AFO 6

Volker Driest, AM 91



Kerstin wurde Kandidat der SED

Ein sympathisches, offenes Gesicht mit hellen Augen, so sitzt sie vor mir: Genossin Kerstin Striegnitz, Lehrling für den Beruf Maschinen- und Anlagenmonteur, im nunmehr begonnenen 2. Lehrjahr. Bereits zu Beginn ihrer Ausbildung wurde sie, das einzige

Mädchen der knapp 30 Köpfe zählenden Klasse, mit der Funktion des FDJ-Sekretärs betraut. Sie löste diese Aufgabe mit viel Einsatzbereitschaft und bestimmte wesentlich die Formierung und Festigung des Kollektivs mit.

Von Anfang an gehörte sie zum Kreis der Bewerber um die Kandidatur für unsere Partei, da sie in einem progressiven Elternhaus – Vater Offizier der NVA, Mutter im ZK der SED tätig – im kommunistischen Geist erzogen wurde. Beim V. Festival der Freundschaft in Karl-Marx-Stadt erklärte sie öffentlich ihren Wunsch, Kandidat der Partei zu werden.

Wir sind dessen gewiß, daß Kerstin ein guter Kommunist wird, und wünschen ihr viel Erfolg.

H. Schurig, APO 6

Sommerlager der Berliner Lehrlinge am Hölzernen See

Am 12. August 1980 begann das XIII. Sommerlager der Berliner Lehrlinge am Hölzernen See. Rund 600 Lehrlinge aus den einzelnen Bezirken unserer Hauptstadt nahmen daran teil.

Ein besonderes Ereignis war für uns der „Tag der Partei“. Hierzu konnten wir im Zentralen Pionierlager „General Swierczewski-Walter“ den Genossen Konrad Naumann, den Genossen Otto Seidel, unseren Genossen Werner Hammer und weitere 1. Sekretäre von Kreisleitungen und Parteisekretäre von Berliner Betrieben begrüßen. Auf einem Forum beantwortete Konrad Naumann unsere Fragen zur Innen- und Außenpolitik, zur Wirtschaftslage und erläuterte die Bedeutung des Treffens zwischen Leonid Breschnew und Erich Honecker auf der Krim. Große

Aufmerksamkeit herrschte auch, als Genosse Naumann den Stand der Realisierung der Berliner Initiativen zum X. Parteitag der SED bekanntgab.

Weitere Höhepunkte waren u. a. der „Tag der Gewerkschaften“, der „Tag der Direktoren“ und der „Ernst-Thälmann-Gedenktag“.

Besonders gut gefiel uns die Atmosphäre, die unter uns Lehrlingen herrschte. Nur, daß das Wetter uns sehr oft einen Strich durch die Rechnung machte. Wir haben uns aber nicht verdrießen lassen und sind gewandert, waren baden, haben getanzt und natürlich auch unsere Seminare und Erfahrungsaustausche durchgeführt. Im großen und ganzen kann eingeschätzt werden, daß das XIII. Schulungs-lager allen gefallen hat.